

Altpfadfindergilde im Stamm ARMIN Fürstenau

Wie aus Scouts Pfadfinder wurden

Wie aus Scouts Pfadfinder wurden

Buch über die Geschichte einer Bewegung

pm FÜRSTENAU. Sie können es nicht lassen. Die Fürstenauer Altpfadfinder Walter Wiese und Helmut Marks haben sich eine neue Aufgabe gestellt und befassen sich jetzt mit der Pfadfindergeschichte in Deutschland. Schließlich gibt es diese weltweit umspannende Jugendbewegung schon seit 1907.

Die Idee der Pfadfinderei stammt vom englischen General Robert Stephenson Smyth Baden Powell – unter Pfadfindern nur „BiPi“ genannt. 1908 arbeiteten bereits mehr als 60 000 Jungen in England nach den Vorstellungen BiPis. Der zentrale Leitsatz kennen die meisten Menschen: „Learning by doing“.

Im Sommer 1909 reiste die erste Pfadfindergruppe nach Deutschland und traf hier auf die Wandervogelbewegung. Stand bei den Wandervögeln das „auf Fahrt gehen“ im Mittelpunkt, so lag der Schwerpunkt der Pfadfinder seinerzeit in der Durchführung von Zeltlagern, wie Walter Wiese und Helmut Marks

berichten. Mehr durch Zufall stießen der Stabsarzt Alexander Lion und der Hauptmann Maximilian Beyer in Bayern auf das Buch BiPi „Scouting for Boys“. Beide waren begeistert. BiPi auch. Er lud Alexander Lion nach London ein. Bei der Übersetzung des Buches sei dann der Name „Scout“ in Pfadfinder“ übertragen worden, berichteten Walter Wiese und Helmut Marks.

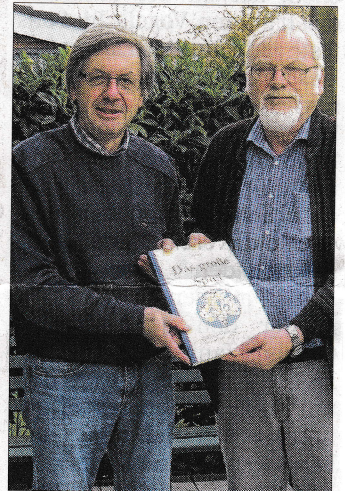
1912 sei ein eigenständiger Mädchenbund hinzugekommen. Die Mitgliederzahlen seien unterdessen rasant gewachsen. Bis 1914 seien es bereits 100 000 Mitglieder gewesen. Ab 1934 hätten die Nationalsozialisten aber immer stärkeren Druck auch auf die Pfadfinderverbände ausgeübt, die im Verbot endeten.

Nach 1945 waren die westlichen Besatzungsmächte, insbesondere Briten und Amerikaner, daran interessiert, die Pfadfinderbewegung wieder aufzubauen. Das gelang. Erste Fahrten und Lager gab es bereits 1948

wieder. Nach und nach bildeten sich drei Bünde: Die christlichen Pfadfinder (VCP) unter Federführung der evangelischen Kirche, die katholischen St. Georgspfadfinder (DPSG) unter Federführung katholischen Kirche und der Bund Deutscher Pfadfinder (BDP) als interkonfessioneller Bund, der allerdings 1971 nach Debatten um Fragen rund um das demokratische Selbstverständnis zerbrach. Gruppen, die neben der Demokratisierung auch weiterhin traditionelle Pfadfinderarbeit leisten wollten, gründeten den Bund der Pfadfinder, der drei Jahre später mit dem Mädchenbund fusionierte und bis heute als Bund der Pfadfinderinnen und Pfadfinder aktiv ist.

Weltweit sind heute in 216 Ländern 41 Millionen Kinder und Jugendliche in der pfadfinderischen Gemeinschaft tätig.

Nachzulesen ist die deutsche Pfadfindergeschichte jetzt in der von der Altpfadfindergilde herausgebrachten Schrift „Das Große Spiel“.



Altpfadfinder Helmut Marks (links) und Jürgen Dirks bei der Buchübergabe. Foto: privat

Verfasst von Gerd Röpke. Das erste Exemplar überreichten die Altpfadfinder dem ehemaligen Gaufeldmeister im Bund Deutscher Pfadfinder, Jürgen Dirks. Der pensionierte Lehrer aus Osnabrück hat auch die Fürstenauer Pfadfindergruppe unterstützt und beim Aufbau geholfen. Es bestehen noch heute enge Kontakte.



Bersenbrücker Kreisblatt vom 10.12.2014

